

MONIKA BRAUN

Die Schausammlungen im Naturkundemuseum Karlsruhe

Zur Entstehung der Schausammlungen

Die Ursprünge der heutigen Schausammlung sowie der wissenschaftlichen Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe liegen im Naturalienkabinett der Markgräfin CAROLINE LOUISE von Baden (1723-1783). Die Fürstin fand bei ihrem Einzug nach Karlsruhe eine kleine Sammlung von Conchylien vor, die auf den jung verstorbenen Schwiegervater, den Erbprinzen FRIEDRICH (1708-1732) zurückzuführen war. CAROLINE beschäftigte sich ab 1763 intensiv mit dem Naturalienkabinett und vergrößerte die Sammlungen. Nach ihrem Tode wurden die inzwischen wissenschaftlich bedeutenden Sammlungen aus den Privatgemächern in das Hofapothekegebäude transportiert und 1785 unter Aufsicht des Wissenschaftlers CARL CHRISTIAN GMELIN gestellt. Er ordnete und beschriftete die Objekte und richtete das ein, was heute als Schausammlung oder Ausstellung bezeichnet wird. Diese Schausammlung konnte anfangs nur nach Anmeldung von Gästen des Hofes, Reisenden und Bürgern besichtigt werden, bis der Großherzog

regelmäßige Öffnungszeiten verfügte. Im Jahr 1837 starb GMELIN und der Botaniker BRAUN wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Er stellte die Sammlung neu auf und erweiterte sie, wobei sein Augenmerk auf Vögeln und Säugetieren lag. Das Hauptanliegen seines Nachfolgers MORITZ SEUBERT (Amtsantritt 1846) war die Vergrößerung der Insekten- und der Vogeleiersammlung.

Die stete Erweiterung der Sammlungen führten zu einer immer größer werdenden Enge im Gebäude der Hofapotheke. Großherzog LEOPOLD entschloss sich deshalb, die großherzoglichen Sammlungen und die Hofbibliothek in einem gemeinsamen Neubau zu vereinen. Zwischen Friedrichsplatz und Nymphengarten wurde 1865 unter Leitung des Oberbaurats BERCKMÜLLER der Bau des heutigen Museums am Friedrichsplatz begonnen. Durch die Kriege 1866 und 1870 verzögert, wurde der Bau erst 1872 vollendet. Das Gebäude ermöglichte nun die Einrichtung großzügiger Schausammlungen, wobei damals Schau- und Magazinsammlung nicht streng getrennt wurden.

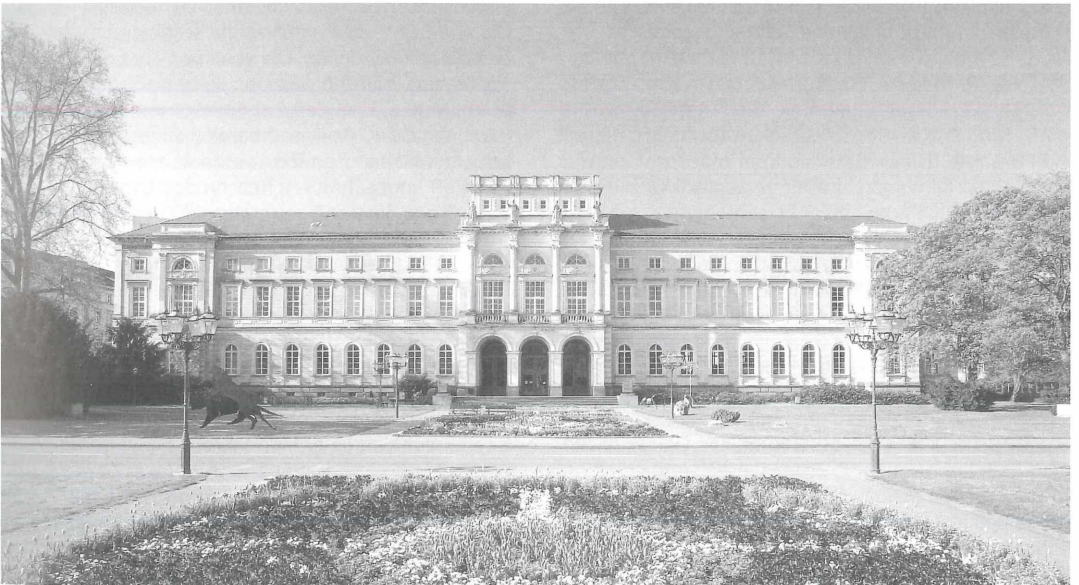


Abbildung 1. Das Museum am Friedrichsplatz in Karlsruhe.

Die Wende zur Neuzeit der Schausammlung durch MAX AUERBACH

Mit dem Zoologen MAX AUERBACH, der 1902 eingestellt wurde, trat eine Wende in der Entwicklung des Museums zu seiner neuzeitlichen Form insofern ein, als nun die Schausammlung von der wissenschaftlichen Sammlung getrennt wurde. Zusammen mit dem Präparator MARTIN SCHELENZ entwickelte AUERBACH neuartige Präparationsmethoden. Es gelang nun erstmals, naturgetreue Dermoplastiken von Fischen und anderen niederen Wirbeltieren herzustellen. Die Schausammlung wurde, ebenso wie die wissenschaftliche Sammlung, rasch vergrößert.

Kaum 70 Jahre nach dem Einzug in das neue Sammlungsgebäude wurde dieses im 2. Weltkrieg durch Bombenangriffe 1942 und 1944 bis auf die Außenmauern zerstört; die Sammlungen wurden zum größten Teil vernichtet. Dem Lehrer GEORG FESSENMAIER gelang es, in den Kellerräumen des (Rest-)Museums die kläglichen Überreste des Vivariums, das er 10 Jahre vorher gegründet hatte, zusammenzutragen und daraus ein kleines Vivarium aufzubauen. Dieses konnte 1948 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Von den zoologischen Schaustücken hatten nur wenige den Krieg überlebt. Dem Präparator KURT SILBER ist es zu verdanken, dass die biologischen Gruppen neu aufgebaut wurden. Es entstand 1950 die Ausstellung „Aus der Vogelwelt der Heimat“ 1952 folgte die Ausstellungen „Tiere unserer heimischen Gewässer“ Ein großer Erfolg konnte 1962 gefeiert werden: Das neue Vivarium im Erdgeschoss des Westflügels wurde fertiggestellt. Es entwickelte sich schnell zu einem der Hauptanziehungspunkte des Schaumuseums.

Dr. ERWIN JÖRG, der 1970 zum Direktor ernannt wurde, förderte wie sein Vorgänger Prof. Dr. ERICH OBERDORFER die Forschungsarbeit, die eine weitere Vergrößerung der wissenschaftlichen Sammlungen mit sich brachte. Diese Sammlungen mussten nun aus Raumnot in den ursprünglich zu Ausstellungszwecken geplanten Sälen untergebracht werden.

Der Wiederaufbau des Gebäudes ging nur langsam voran. Die Außenarbeiten und der Innenausbau des Hauses waren erst 1972 abgeschlossen. Gleichzeitig mit der Bauübergabe wurden zwei neue Ausstellungen eröffnet: „Allgemeine Geologie“ und „Mineralogie“ Zwischen 1970 und 1975 bauten Prof. Dr. LÁSZLO TRUNKÓ und Prof. Dr. GÜNTHER FUCHS die neuen geologischen, mineralogischen und paläontologischen Schausammlungen auf. 1975 wurde die Dauerausstellung „Das Leben in der Erdgeschichte“ eröffnet.

In der Zoologie richtete Dr. RALF ANGST 1974 die Dauerausstellung „Wirbeltiere Europas“ im 1. Obergeschoss des Hauses ein. Im Ecksaal über dem Vivarium wurde die Dauerausstellung „Wirbellose Tiere“ (1975) zusammengestellt. Im Südostpavillon im Ober-

geschoss entstand 1976 eine Ausstellung mit vorwiegend aquatischen Wirbeltieren u.a. mit dem Nordkaper. Unter der Regie des Abteilungsleiters der Zoologie, Prof. Dr. LUDWIG BECK, entstand 1978 die Sonderausstellung „Kriechtiere und Lurche - 40 Jahre Vivarium“ Im Jahr 1979 wurde die von ANGST erstellte Sonderausstellung „Ursprung des Menschen“ eröffnet.

Die „Ära Rietschel“

Prof. Dr. SIEGFRIED RIETSCHEL wurde 1978 als neuer Leiter des Naturkundemuseums Karlsruhe berufen. Sein Ziel in Bezug auf das Schaumuseum war die Erhöhung der Attraktivität des Museums durch wechselnde Sonderausstellungen zu den verschiedensten Themen im Bereich der Naturkunde sowie die Umgestaltung und Erneuerung der Dauerausstellungen.

Dauerausstellungen

Gleich im Jahr 1978 übernahm der neue Direktor die Federführung bei der Gestaltung der Dauerausstellung „Badische Fundstätten Öhningen und Höwenegg“, so dass diese Ausstellung 1983 zunächst vorläufig und 1985 in endgültiger Form im Erdgeschoss des Südostpavillons eröffnet werden konnte. Die nach systematischem Ordnungsprinzip bereits 1974 von ANGST eingerichtete Dauerausstellung „Wirbeltiere Europas“ konnte durch RIETSCHELS Engagement als Teil eines von der Robert-Bosch-Stiftung unterstützten Forschungsprojektes „Neue Methoden in der Ausstellungsplanung in Museen“ nach modernen Gesichtspunkten zur Dauerausstellung „Einheimische Tiere und Pflanzen“ umgestaltet und 1991 eröffnet werden. Die von SILBER in ausgezeichneter Weise präparierten biologischen Gruppen, die von ihrer Aura nichts verloren hatten, wurden aus der vorherigen Ausstellung übernommen und den Lebensräumen Siedlungsbereich, Wald und Gewässerbereich zugeordnet. In Texten und mit weiteren Exponaten wurden ökologische Themen angeschnitten, Fragen des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes besprochen. Erstmals wurden in eine Dauerausstellungen des Hauses interaktive Elemente wie „Streicheltiere“ und spezielle Kindertexte eingebracht.

Im Jahr 1996 wurde die neue Dauerausstellung „Tiere kalter Meere“ im „Walsaal“ eröffnet, eine Ausstellung, die auf der früheren Ausstellung „Aquatische Tiere“ aufbaut. Ein Diorama mit dem frei aufgestellten Präparat des See-Elefanten „Tristan“, Dermoplastiken von Seehunden und einer Mähnenrobbe, Robbenskelette, ein Eisbär-Diorama, präparierte Königs-Pinguine und ein nachgebauter Vogelfelsen mit zahlreichen Vogelpräparaten sowie Texte zum Lebensraum Meer umrahmen den als Kernstück früher bereits ausgestellten Nordkaper. Bei der Planung waren neben Prof. RIETSCHEL hauptsächlich Dipl.-Biol. MANFRED VERHAAGH

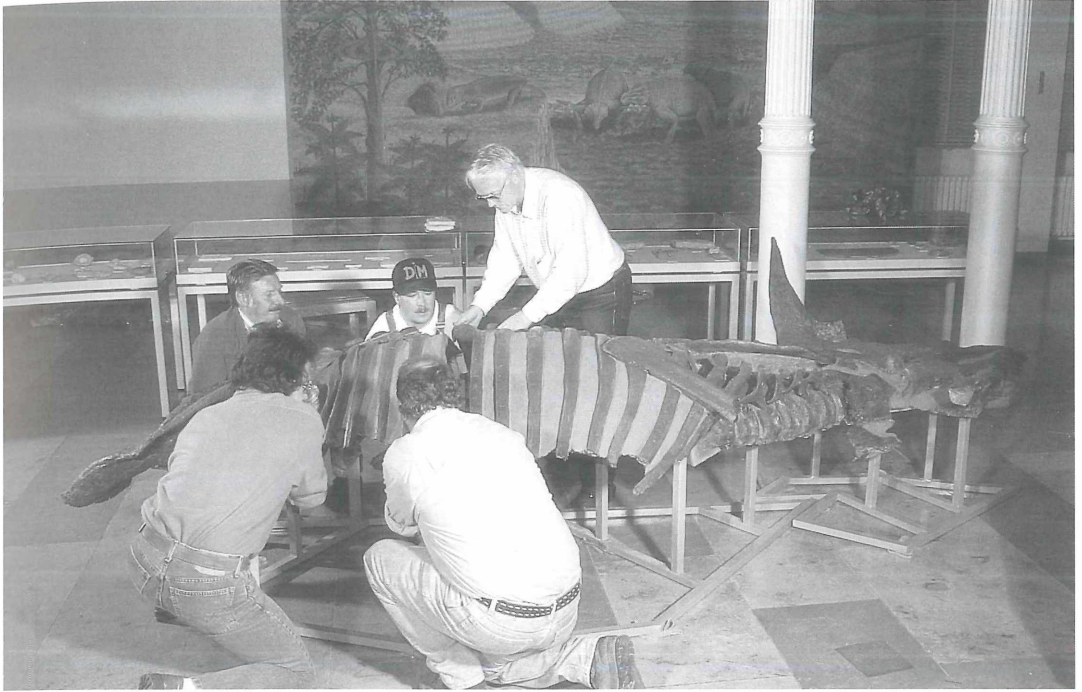


Abbildung 2. SIEGFRIED RIETSCHEL mit Präparatoren und Handwerkern bei einer „Stellprobe“ im Paläontologie-Saal.

und Dipl.-Biol. MONIKA BRAUN eingebunden. Die grafische Gestaltung übernahmen Prof. WERNER WEISSBRODT (Delphinbild) und FRIEDHELM WEICK (Vitrinen). Ein Jahr später wurde die Dauerausstellung „Afrika - Lebensräume eines Kontinents“ im völlig umgestalteten „Afrika-Saal“ eröffnet. M. VERHAAGH gelang es hier federführend zusammen mit F. WEICK, Beispiele aus der Fauna Afrikas in den entsprechenden Lebensräumen vorzustellen. Die ausgezeichnet präparierten und frei aufgestellten Tiere der Savanne kommen vor der beeindruckenden Kreidezeichnung des Kilimandscharos hervorragend zur Geltung. Auch hier hat F. WEICK wiederum seine Fähigkeit unter Beweis gestellt, Stimmungen und Situationen so festzuhalten, dass der Betrachter die „Botschaft“ wohl wahrnimmt, aber nicht „bedrängt“ wird. Die Exponate werden im Saal durch lebende Lungenfische in einem Aquarium und Rennmäuse in einem Terrarium ergänzt. Mit Rat bei der Umgestaltung standen Prof. RIETSCHEL und M. BRAUN zur Seite, mit Tat (wie auch bei der Dauerausstellung im „Walsaal“) die Handwerker DIETER ERB, KURT ANSTETT und PETER MERX.

Auch das Vivarium entwickelte sich als Teil der Schausammlung beständig weiter. EDUARD MAYER, der 1971 die Leitung des Vivariums nach einem 7jährigen Interregnum von KURT SILBER übernommen hatte, konnte die Attraktivität der Anlage vor allem durch seine jährlichen Tauchexkursionen ans Mittelmeer stei-

gern, bei denen er Seeanemonen, Krebse, Fische und anderes Getier zur Auffrischung des Meerwasseraquarien selbst besorgte. Nachdem in den 80er Jahren die Vivariumsmannschaft zusätzlich zu den zwei altgedienten Tierpflegern WALTER BERGER und KARL POLZER um zwei weitere Tierpfleger, darunter mit NORBERT EYER auch ein offizieller Stellvertreter des Vivariumleiters, erweitert wurde, konnte das Vivarium langsam aus dem Stadium einer überdimensionierten Liebhaberanlage herauswachsen. Mit dem jetzigen Leiter, Dipl.-Biol. HANNES KIRCHHAUSER, der noch unter E. MAYER als wissenschaftlicher Volontär ins Vivarium gekommen war und 1990 sein Nachfolger wurde, erhielt das Vivarium zum ersten Mal einen wissenschaftlicher Leiter, der mit seinen vier Mitarbeitern, ANDREAS KIRSCHNER als Stellvertreter, HARALD ABEND, FRITZ KATZENBERGER und TILL OSTHEIM, heute eine absolut professionelle Anlage betreibt, die neben der Kernanlage nahezu alle Ausstellungen mit Tieren belebt, von zahlreichen Insekten über Riesensalamander bis zu Wüstenrennmäusen. Das Vivarium ist nach wie vor der Publikumsmagnet des Hauses, dem der eigene Erfolg insofern zu schaffen macht, als die Mängel an Personal und Material umso stärker spürbar werden, je umfangreicher und anspruchsvoller Ausstattung und Tierbesatz werden.

Mit einem ähnlichen Grundgerüst wie bei der Neugestaltung der Dauerausstellung „Einheimische Tiere

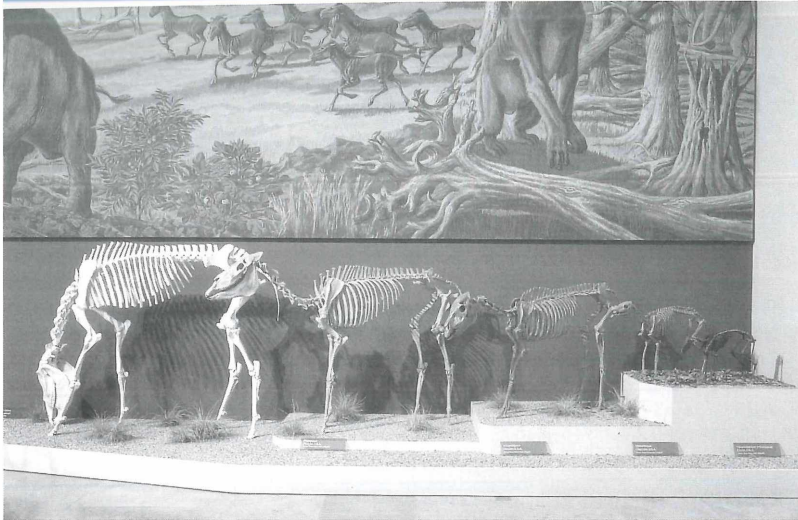


Abbildung 3. Die Entwicklungsreihe der Pferde im Höwenegg-Saal.

und Pflanzen" vor Augen, nämlich der Aufteilung in Lebensräume, wird derzeit die Ausstellung im Paläontologie-Saal umgebaut. Prof. WEISSBRODT, der bereits im Saal „Badische Fundstätten" ein eindrucksvolles Wandbild mit der Darstellung einer Landschaft mit der entsprechenden Fauna und Flora vor ca. 11 Millionen Jahren an der heutigen Fossilfundstätte Höwenegg erstellt hatte, schuf auch hier große Wandbilder mit Darstellungen des für die jeweilige Zeitepoche charakteristischen Lebensraums. Unter der Leitung von Prof. RIETSCHEL arbeiten Dr. EBERHARD FREY, Dr. BERND HERKNER, SUSANNE TRAUT und die geologischen Präparatoren WOLFGANG MUNK und RENÉ KASTNER zusammen mit dem heutigen Handwerker-Team WERNER HAUSER, JOSEF KRANZ und UWE DIEKERT an der Umgestaltung.

Sonderausstellungen

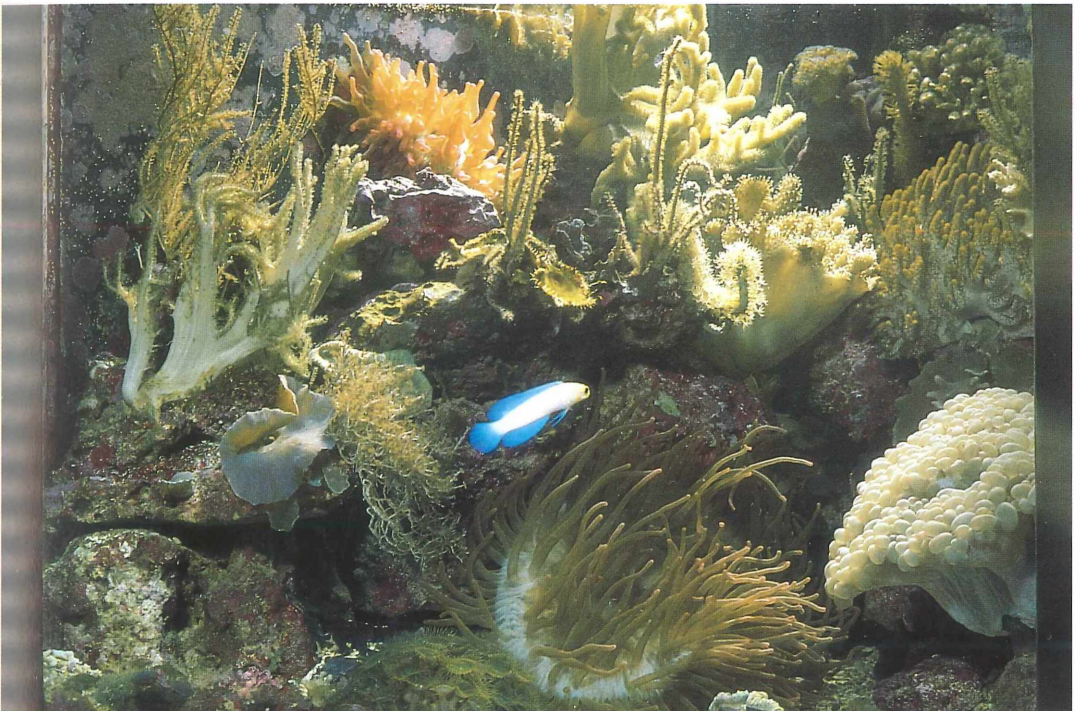
Zusätzlich zu den neu gestalteten Dauerausstellungen und dem immer attraktiver werdenden Vivarium konnte das Museum unter Prof. RIETSCHEL das Angebot für den Besucher mit einer Vielzahl von Sonderausstellungen vergrößern. Ein großer Teil der Sonderausstellungen wurde im Karlsruher Museum selbst konzipiert und erstellt, wie z.B. „Gifftiere" (1991) oder „Wale aus dem Wüstensand" (1993). Teilweise waren es Leihgaben, die als Wanderausstellung ans Haus kamen, wie „350 Millionen Jahre Wald" (1990, Leihgabe des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden und des Naturhistorischen Museums Wien) oder „100 Botanische Juwelen" (1993, Leihgabe der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz). Teilweise wurden die Ausstellungen auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z.B. wissenschaftlichen Instituten entwickelt, wie „Licht aus fernen

Welten – Wissenschaftliche Astronomie in Baden-Württemberg" (1989, in Zusammenarbeit mit den Astronomischen Instituten Baden-Württembergs). Die Themen der Ausstellungen umspannten dabei ein breites Spektrum, wie nachfolgende Beispiele zeigen: „Mathematische Horizonte – Spiele mit Geometrie" (1987, Leihgabe Cité des Sciences et de l'Industrie, Paris), „Die Flussperlmuschel" (1987, Leihgabe des Naturhistorischen Museums Braunschweig), „Saurier – Bilder der Vergangenheit" (1992, Leihgabe der Czerkas-Studios, USA), „Steine im Fluss" (1998, in Zusammenarbeit mit dem ISTE und dem Naturkundemuseum Stuttgart), „Genwelten – Ernährung" (2000, Leihgabe des Alimentariums Vevey, Schweiz).

RIETSCHEL initiierte zusätzlich zu den Ausstellungen im „reinen" naturwissenschaftlichen Bereich eine eigene Reihe von Sonderausstellungen unter dem Titel „Natur - sehen und gestalten". Diese Reihe dient dazu, Brücken zu schlagen und Verbindungen zu schaffen zwischen der Sichtweise eines Künstlers und der Sichtweise des Naturwissenschaftlers. Dabei wollte und will RIETSCHEL nie den Anspruch erheben, Kunstausstellungen zu machen, vielmehr stellt er die Kunst in den Dienst eigener Ausstellungsanliegen. Zusammen mit dem jeweils ausstellenden Künstler kann das Museum so aufzeigen, wie vielfältig die Betrachtungsweisen sein können und welche schöpferische Gestaltungsmöglichkeiten der Umgang mit der Natur bietet. Im Rahmen dieser Reihe zeigten Maler, Grafiker, Fotografen und Bildhauer ihre Bilder, Fotos, Werke oder Installationen. Entsprechend unterschiedlich waren Material und Verarbeitungsmethoden ebenso die Art der künstlerischen Darstellung. Auch die Ausstellungsthemen waren vielfältig und reichten von den „Keramiken" von GISELA BORCHERING, der ersten



Tafel 1. a) Antilopengruppe des Kilimandscharo-Dioramas im Afrika-Saal.



Tafel 1. b) Korallenbecken im Vivarium.

Ausstellung dieser Art im Jahr 1981, den „Insekten und Spinnen aus Edelstahl“ 1982 von HANS JÄHNE, den „Tier- und Buchillustrationen“ von FRIEDHELM WEICK 1983, dem Bilderzyklus zum Waldsterben „Unser Wald - am Anfang vom Ende“ von ANGELIKA KHAN-LEONHARD 1984, den Fotografien „Felskulpturen an mediterranen Küsten“ von WILHELM DIEKE 1985, den Skizzen, Ölbildern und Aquarellen „Wildtiere aus fünf Kontinenten“ von WOLFGANG WEBER 1986, den Grafiken „Nordseetiere“ von WILHELM SCHÄFER 1987 und den „Stahl- Skulpturen“ von ANDREAS HELMLING 1988 über die Fotoausstellung „Flechten“ von WALTER EIKSERT 1989 und „Tierplastiken“ von ANNEMARIE PLANENHORN, LISELOTTE SEELÄNDER und DORIS WERESZKO 1994 bis zu den Installationen „Bienen“ von JEANETT ZIPPEL im Jahr 1996. In den beiden bisher letzten Sonderausstellungen in dieser Reihe konnten 1998 Zeichnungen von WALTER LINSENMAIER „Mit großer Liebe zur Natur“ und 1999 Aquarelle von C. A. MANN „Animalia“ präsentiert werden. Außerhalb dieser Reihe aber thematisch dazu passend konnte 1984 die Sonderausstellung „Die Tatsachen sehen und nicht zweifeln“, kritische Grafiken zum Umweltschutz von A. PAUL WEBER gezeigt werden.

Eine weitere Facette der vielfältigen Ausstellungsinteressen RIETSCHELS geben die Sonderausstellungen wieder, die im Rahmen der „Europäische Kulturtage“ in Karlsruhe in Zusammenarbeit mit Künstlern im Museum zusammengestellt wurden. Im Jahr 1988 war es RAINER WITTENBORN, der zum Thema „Mensch und Natur“ seine Installation „Ein Fluß ertrinkt im Wasser“ (James-Bay-Projekt, Kanada) vorstellte. Eine Sonderausstellung des Städtischen Museums Bratislava zum Thema „Weinbau in der Slowakei“ konnte zu den Europäischen Kulturtagen im Jahr 1993 im Museum gezeigt werden.

Entsprechend der Aktualität wurden verstärkt die Themen Ökologie und Umweltschutz in die Ausstellungen eingebracht. „Europas Schmetterlinge sind bedroht“ (1980), „Schützt unsere Fledermäuse“ (1982), „Waldsterben“ (1983), „Der Weißstorch - Vogel des Jahres 1984“ (1984), „Moore“ (1985), „Sterbende Wälder in Böhmen - Zukunftsbilder für uns“ (1986), „Panguana“ (1986) oder „Fledermäuse brauchen Freunde“ (1992) sind Beispiele hierfür, ebenso wie Themen der „Aktuellen Ecke“ oder die Sondervitrinen zum jeweiligen „Vogel des Jahres“

Zusätzlich zu den Sonder- und Dauerausstellungen wurden „Kinderecken“ zu wechselnden Themen eingerichtet, kleine Sonderausstellungen zu Ostern, zum Herbst, zu Weihnachten, eine „Pflanzenecke“, die Dr. HÖLZER in ein- bis zweiwöchigem Rhythmus mit Informationen und Exponaten zu einer aktuellen, der Jahreszeit entsprechend im Freiland wachsenden Pflanze bestückt, Sondervitrinen zu verschiedenen Themen, Terrarien oder Aquarien mit lebenden Tieren, die kurzzeitig zu bestimmten Anlässen im Ausstellungsbereich

gezeigt werden (Fisch des Jahres, Maikäfer etc.), sowie kleine Dioramen, Stellwände mit Informationen und temporäre Installationen, die das Angebot für die Besucher erweitern und vermehrt Aktualität ins Schau-museum einbringen.

Seit den 80er Jahren hat das Naturkundemuseum Karlsruhe seinen Besuchern eine Fülle unterschiedlichster Themen in Sonderausstellungen und Veranstaltungen angeboten. Die Dauerausstellungen wurden zwar z.T. nur langsam, dafür aber stetig, optimiert, inhaltlich verständlicher und in der Gestaltung optisch anspruchsvoller und ansprechender. Interaktive Elemente wurden eingebaut, spezielle Aktionsmöglichkeiten für Kinder geschaffen. Der Museumsbesuch sollte noch mehr und für ein breiteres Publikum zum Erlebnis im positiven Sinne werden.

Eine der Voraussetzungen hierfür war die Tatsache, dass es RIETSCHEL gelang, eine Abteilung für Museumspädagogik aufzubauen. Wurden noch bis zu den 70er Jahren Ausstellungen ausschließlich von den Abteilungsleitern der entsprechenden wissenschaftlichen Fachgebietes geplant, kam in den 80er Jahren zunächst eine museumspädagogische Volontärin dazu. Mit der Schaffung einer festen Stelle eines Museumspädagogen 1987 wurden Ausstellungen im Team aus Wissenschaftlern, Museumspädagogen, Grafikern und Handwerkern in Absprache mit dem Direktor erarbeitet und gemeinsam umgesetzt. Ausstellungen sollten verstärkt sowohl wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werden als auch für die Bevölkerung verständlich sein. In den 90er Jahren wurde eine Vergrößerung des Teams der Museumspädagogik möglich und damit auch eine Erweiterung des Angebotes. Mit der von den Museumspädagogen geschaffenen Sonderausstellung „Tiere im Winter“ wurde 1996 eine Reihe von Sonderausstellungen gestartet für das Zielpublikum Kinder im Grundschulalter und für Familien, die außerordentlich großen Erfolg hatten. Mit naturgetreuer Darstellung der Tiere in ihrem Lebensraum, kindgerechten Texten, interaktiven Elementen, Rätseln und kleinen Abenteuern im Bereich der Naturkunde wurden Kinder zum „Erleben mit alle Sinnen“ ange-regt. Obwohl wenig Mittel für die Gestaltung von Sonderausstellungen zur Verfügung standen, gelang es dem Team der Museumspädagogik zusammen mit Handwerkern bislang mit viel Engagement und Phantasie gute, interessante und ansprechende Ausstellungen zu gestalten. Es folgten die Sonderausstellungen „Mit Mümmel durchs Jahr“ (1997), „Alle Vögel sind schon da“ (1998) und 1999 „Tiere des Nordens“ Mittlerweile gibt es sogar ein eigenes Programm für Kindergarten-Kinder am Museum (Stichwort „Be-greifen“). Damit können nun zumindest Teile der Schausammlung auch von Kindern im Vorschulalter besser „erschlossen“ werden.

Ausblick

Die Schausammlung ist der Teil des Naturkundemuseums, der als „Museum am Friedrichsplatz“ den Bildungsauftrag wahrnimmt, Besuchern ein Erlebnis bietet oder einfach Spaß macht. Gleichzeitig ist das Museum auch Forschungsinstitut mit wissenschaftlichen Sammlungen und Forschungsvorhaben im Bereich der Systematik und Morphologie, aber auch in der Ökologie, im Natur- und Artenschutz, in der Grundlagenforschung wie in deren Umsetzung in die Praxis, im heimischen Bereich wie in den Tropen (vgl. Berichte der Abteilungen). Die bei dieser Arbeit gewonnenen Ergebnisse können in die Ausstellungsarbeit eingebracht, wissenschaftliche Materialien genutzt werden. Das Ineinanderfließen von Forschung einerseits und der verständlichen Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Bevölkerung andererseits, von wissenschaftlicher Gründlichkeit und „trockener“ Systematik auf der einen Seite und emotionalem Brückenschlag zur Natur über Streichtiere und das Beobachten seines Lieblingstieres im Vivarium auf der anderen Seite ist der besondere Reiz des Karlsruher Naturkundemuseums.

Aber auch nach oder gerade wegen einer solch erfolgreichen Phase mit so vielen Aktivitäten im Schaumuseum in der „Ära Rietschel“: Es bleibt noch viel zu tun. Der Paläontologie-Saal wird derzeit umgestaltet, der Insektenaal ist in der Planung, das Vivarium erhält größere Aquarien und Terrarien. Die Ausstellungen „Ursprung des Menschen“ und „Geologie“ müssen ergänzt, erneuert bzw. völlig umgestaltet werden. Die Erweiterung der Schausammlung unter Einbezug des früheren Bücherspeichers der Landesbibliothek wird mittelfristig angestrebt. Und geht ein Wunsch SIEGFRIED RIETSCHELS und der Museumspädagogen in Erfüllung, könnte auch schon bald mit der Einrichtung eines eigenen Kindermuseums als Teil der Schausammlung begonnen werden.

Autor

Dipl.-Biol. MONIKA BRAUN, Staatliches Museum für Naturkunde, Postfach 11 13 64, D-76063 Karlsruhe.

Anhang**Die Sonder- und Dauerausstellungen im Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe von 1978 bis heute**

Aufgeführt werden Sonderausstellungen und Aktivitäten im Bereich der Dauerausstellungen. Das angegebene Datum entspricht dem Jahr der Eröffnung. Genannt werden Titel und Leihgeber. Die Abkürzung SMNK steht für Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe und bedeutet hier, dass die jeweilige Ausstellung durch das Museum erstellt wurde.

1978

„Kriechtiere und Lurche - 40 Jahre Vivarium“, SMNK

1979

„Ursprung des Menschen“, erste Version, SMNK

„Fossilgrabungen in der Eifel“, SMNK

„Leben in der Arktis“, Fotoausstellung des Kanadischen Nationalmuseums für Naturkunde mit Beispielen aus der arktischen Tierwelt, Leihgabe und SMNK

„Tierwelt der Mittelmeerküste“, SMNK

1980

„Europas Schmetterlinge sind bedroht“, SMNK

1981

„Drachen - tot oder lebend“, SMNK

„Keramiken“ von GISELA BÖRCHERDING in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“

1982

„40 Jahre Zerstörung und Wiederaufbau“, SMNK

„Schützt unsere Fledermäuse“, SMNK und Bezirksstelle für Naturschutz Karlsruhe

Eröffnung der Dauerausstellung „Ursprung des Menschen“ zweite Version, SMNK

„Insekten und Spinnen aus Edelstahl“ von HANS JÄHNE in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“

1983

„Waldsterben“, SMNK

„Tier- und Buchillustrationen“ von FRIEDHELM WEICK in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“

1984

„Der Weißstorch - Vogel des Jahres 1984“, Wanderausstellung des SMNK

„Die Tatsachen sehen und nicht verzweifeln“, kritische Grafiken zum Umweltschutz von A. PAUL WEBER und „Die Schönheit einer heilen Welt - Naive Landschaftsgemälde“ von BETA

„Unser Wald - am Anfang vom Ende“ Bilderzyklus von ANGELIKA KHAN-LEONHARD in der Reihe „Natur ehen und gestalten“

- 1985
 „Vogel des Jahre 1985“: Der Neuntöter, SMNK
 „Achate“, Leihgabe des Senckenbergmuseums Frankfurt a. M.
 „Moore“, Wanderausstellung des SMNK
 „Felskulpturen an mediterranen Küsten“, Fotografien von WILHELM DIEKE in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“
 Eröffnung der Dauerausstellung: „Südbadische Fossilfunde“ (Öhningen-Höwenegg-Saal), SMNK
- 1986
 „Vogel des Jahres 1986“: Die Saatkrähe, SMNK
 „Panguana Wald und Wasser im tropischen Südamerika“, Wanderausstellung des SMNK
 „Sterbende Wälder in Böhmen Zukunfts bilder für uns?“, SMNK
 „Affen im tropischen Regenwald“, Wanderausstellung der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. München.
 „Wildtiere aus fünf Kontinenten“, Aquarelle, Skizzen, Ölbilder von WOLFGANG WEBER in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“
- 1987
 „Vogel des Jahres 1987“: Das Braunkehlchen, SMNK
 „Mathematische Horizonte - Spiele mit Geometrie“, Leihgabe (Cité des Sciences et de l'Industrie, Paris)
 „Pandab r“, kleine Sonderausstellung mit der Dermoplastik des Großen Panda aus dem Berliner Zoo
 „Die Fluperlimuschel“, Leihgabe Naturhistorisches Museum Braunschweig
 „Nordseetiere“, Grafiken von WILHELM SCHÄFER mit Schauobjekten in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“ (SMNK in Zusammenarbeit mit Aquarium Wilhelmshaven)
- 1988
 „Vogel des Jahres 1988“: Der Wendehals, SMNK
 „Ein Fluß ertrinkt im Wasser“, Sonderausstellung des Künstlers RAINER WITTENBORN zum James Bay-Projekt in Kanada im Rahmen der Europäischen Kulturtagung zum Thema „Zurück zur Natur - aber wie?“
 „Stahl-Skulpturen“ von ANDREAS HELMLING in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“
 „50 Jahre Vivarium“, SMNK
 „Ursprung des Menschen“, Neueröffnung SMNK, Übernahme als Dauerausstellung 1989,
 „Naturschutz in Karlsruhe“, Sonderausstellung der Stadt Karlsruhe
- 1989
 „Vogel des Jahres 1989“: Der Teichrohrsänger, SMNK
 „50 Jahre Staatliche Vogelschutzwarten, 60 Jahre Vogelschutz auf Rappenwört“, Leihgabe
 „Licht aus fernen Welten - Wissenschaftliche Astronomie in Baden-Württemberg“, Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit den Astronomischen Instituten Baden-Württembergs
 „Flechten - Naturschönheiten zu allen Jahreszeiten“, Fotos von WALTER EISERT in der Reihe „Natur sehen und gestalten“
- 1990
 „Vogel des Jahres 1990“: Der Pirol, SMNK
 „350 Millionen Jahre Wald“ - Ausstellung des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden und des Naturhistorischen Museums Wien
 „Pflanzen und Ameisen - Partnerschaft fürs  berleben“, Leihgabe des Palmengartens Frankfurt a. M.
- 1991
 „Vogel des Jahres 1991“: Das Rebhuhn, SMNK
 Eröffnung der Dauerausstellung: „Einheimische Tiere und Pflanzen“, SMNK
 „Gifftiere - eine Ausstellung des Vivariums“, SMNK
 „Schmetterlinge Baden-Württembergs“, SMNK
 „Sonne, Mond und Sterne - Astronomie als Hobby“, Ausstellung der Astronomischen Vereinigung Karlsruhe e.V.
 „Das Sächsische Erzgebirge - Geologie, Bergbau und Kultur“, Leihgabe des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden und der Bergakademie Freiberg/Sachsen
 Die aktuelle Ecke: „Aktion Holzwurm - Dokumentation und Ausstellung von Arbeiten aus dem vergangenen Herbstferienprogramm“
 „ ppest im Persischen Golf“, „Krankheiten durch Zeckenstiche“, SMNK
- 1992
 „Vogel des Jahres 1992“: Das Rotkehlchen, SMNK
 „Fledermäuse brauchen Freunde“, Wanderausstellung des SMNK, der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden und der Bezirksstelle für Naturschutz Karlsruhe
 „Saurier - Bilder der Vergangenheit“, Sonderausstellung der Czerkas- Studios, Monticello, Utah, USA
 „Zum Beispiel die Spechte“ Wanderausstellung des Naturkundemuseums Gera/Thüringen
 Die aktuelle Ecke: „Unser Igel und seine Verwandten“ und „Zapfen aus aller Welt“, SMNK
- 1993
 „Vogel des Jahres 1993“: Der Fluregenpfeifer, SMNK
 „100 Botanische Juwelen“ Leihgabe der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz
 „Weinbau in der Slowakei“, Ausstellung im Rahmen der Europäischen Kulturtagung, Leihgabe des Städtischen Museums Bratislava
 „Wale aus dem Wüstensand“, SMNK
 „Sonderausstellung des LK Biologie der Klasse 13 des Gymnasiums Neureut zum Thema Ursprung des Menschen“

Die aktuelle Ecke: „Ein neuer Flugsaurierfund aus Südamerika“, SMNK

1994

„Der Weißstorch - Vogel des Jahres 1994“, Sonderausstellung SMNK und Bezirksstelle für Naturschutz Karlsruhe

„Kontinentale Tiefenbohrung - die tiefste Bohrung in Mitteleuropa“, Leihgabe des KTB-Projektes in Zusammenarbeit mit BMFT

„Flugechsen - Saurier der Lüfte“, Ausstellung in Zusammenarbeit mit GEO

SMNK als Veranstaltungsort für „15. Bundesausstellung Kunstschaffender Eisenbahner“ sowie für „Grenzenlos“ - Zeitgenössische Kunst im Exil, Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Aktionskreis „Miteinander Leben“

„Tierplastiken“ von ANNEMMARIË PLANKENHORN, LISELOTTE SEELÄNDER, DORIS WERESZKO in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“

1995

„Vogel des Jahres 1995“: Die Nachtigall, SMNK

„Lauernde Gefahr - die Gottesanbeterinnen“, Leihgabe des Staatlichen Museums für Naturkunde Braunschweig

„Versteinerte Kunstformen - Albumblätter der Erdgeschichte“, Leihgabe des Instituts und Museums für Geologie und Paläontologie der Universität Tübingen

„Heilkräuter und Kräuterbücher im 16. Jahrhundert - Leonhard Fuchs und seine Zeit“, Leihgabe des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem

1996

„Vogel des Jahres 1996“: Der Kiebitz, SMNK

Fertigstellung der Dauerausstellung „Tiere kalter Meere“ (Wal-Saal), SMNK

„Tiere im Winter“ - eine Ausstellung nicht nur für Kinder, SMNK

„Bienen - Natur und Kunst“ von JEANETTE ZIPPEL in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“ mit Sonderausstellung zum Thema Bienen, SMNK

Die aktuelle Ecke: „Raymond“ Das etwa 80 Millionen Jahre alte Original eines *Triceratops* aus Nordamerika (Leihgabe) war im SMNK für einige Monate ausgestellt.

1997

„Vogel des Jahres 1997“: Der Buntspecht, SMNK

Eröffnung der Dauerausstellung „Afrika - Lebensräume eines Kontinents“ (Afrika-Saal), SMNK

„Mit Mümmel durchs Jahr“ - eine Ausstellung nicht nur für Kinder, SMNK

„Tertiäre Seen - Enspel und Messel-Überlieferungen aus der Urzeit“, Wanderausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz

SMNK als Veranstaltungsort für „Streuen eines Mandalas“ durch Tibetanische Mönche, Tibet-Initiative Deutschland e.V

„Mit großer Liebe zur Natur - Zeichnungen von WALTER LINSENMAIER“ in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“

1998

„Vogel des Jahres 1998“: Die Feldlerche, SMNK

„Alle Vögel sind schon da“ - eine Ausstellung nicht nur für Kinder, SMNK

„Kreidezeitliche Fossilien aus Brasilien Insekten, Pflanzen, Fische“, Leihgabe und SMNK

„IKEBANA Zauber des Einklangs mit der Natur“, Deutsch-Japanische Gesellschaft und SMNK

„Der schwäbische Ölschiefer“, Südwestfunk und SMNK

„Steine im Fluss“, ISTE, Staatl. Museum für Naturkunde Stuttgart und SMNK

1999

„Vogel des Jahres 1999“: Die Goldammer, SMNK

Die aktuelle Ecke: „Tiere um die Osterzeit“, SMNK

„Animalia“, Aquarelle von C. A. MANN in der Reihe „Natur - sehen und gestalten“

„Goethes Pflanzenwelt und Goethes Besuch im Karlsruher Naturalienkabinett“, Palmengarten Frankfurt und SMNK

„Faszinierende Unterwasserwelt“, Badischer Tauchsportverband und SMNK

„Tiere des Nordens“ - eine Ausstellung nicht nur für Kinder, SMNK

2000

„Vogel des Jahres 2000“: Der Rotmilan, SMNK

„Genwelten“, Leihgabe des Alimentariums Vevey, Schweiz